

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 6

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Armee

Ein 1½ Milliarden Militärbudget

Mit seiner Budget-Botschaft vom 18. Oktober 1963 beantragt der Bundesrat den eidgenössischen Räten die Genehmigung eines Voranschlags des Militärdepartements für das Jahr 1964 in der Höhe von **1491 Millionen Franken**; davon sollen 821 Millionen auf die laufenden Ausgaben und 670 Millionen Franken auf die Rüstungsausgaben entfallen. Dieses bisher nie erreichte Rekordbudget hat in der Öffentlichkeit bereits sehr verschiedenartige Kommentare ausgelöst; es ist notwendig, daß dazu einige **Erläuterungen** gegeben werden.

Wie erinnerlich, wurde im Zusammenhang mit den **Vorarbeiten zur Truppenordnung 61** auch die Frage der künftigen Militärausgaben sehr eingehend erörtert. Nach gründlicher Prüfung gelangte der Bundesrat schließlich zum Schluß, daß jährliche Militäraufwendungen von **durchschnittlich 1200 Millionen Franken** für die Jahre 1961–64, das heißt bis zum Ablauf der derzeitigen Finanzordnung des Bundes, nicht nur für die Armee ausreichend, sondern auch für das Land finanziell tragbar seien. Es wurde für die vier Jahre mit einem **Gesamtbetrag von 4800 Millionen Franken** gerechnet, wovon 1200 Millionen pro Jahr eingesetzt werden sollen. Dabei hatte es die Meinung, daß dieser Jahresbetrag einen Durchschnittswert darstelle, der in einem Jahr etwas tiefer und im anderen auch etwas höher liegen dürfe.

In den Verhandlungen der eidg. Räte wurde dieses Programm des Bundesrates insofern noch modifiziert, als zu den 4800 Millionen Franken weitere 100 Millionen für die ursprünglich nicht vorgesehenen, zusätzlichen 12 Füsilierrataillone, für die vom Bundesrat nicht geplante Beibehaltung von 18 Kavallerieschwadronen sowie für die vorläufige Aufrechterhaltung eines Bestandes von 400 Kampfflugzeugen hinzukamen. Damit stieg der Gesamtbetrag auf **4900 Millionen**, so daß schließlich der **Jahresdurchschnitt auf 1225 Millionen** festgesetzt wurde.

Die seitherige Abwicklung der Jahresrechnungen bzw. -Budgets zeigt folgendes Bild:

Rechnung 1961: 1096 Millionen Franken
Rechnung 1962: 1264 Millionen Franken
Budget 1963: 1254 Millionen Franken
Budget 1964: 1491 Millionen Franken

Somit liegt einzig die Rechnung 1961 unter dem errechneten Jahresdurchschnitt von 1225 Millionen Franken, während schon die Rechnung 1962 diesen Betrag überschreitet. Ebenso liegt der Voranschlag für 1963 und nun vor allem derjenige für das Jahr 1964 erheblich über der angenommenen Durchschnittszahl. Damit wird, gesamthaft gesehen, in den Jahren 1961 bis 1964 der ursprünglich festgelegte Ausgabenplafond etwas überschritten. Der Bundesrat stellt in seinen Erläuterungen zum Voranschlag ausdrücklich fest, daß er sich dieser Tatsache bewußt sei und daß er sich Rechenschaft gebe über die Tragweite seiner Vorschläge; er schenke nach wie vor der Entwicklung der Militärausgaben seine volle Aufmerksamkeit. Aus diesem Grund habe er die vom Militärdepartement gestellten Kreditbegehren sehr sorgfältig und kritisch geprüft. Indessen lasse es sich, so führt der Bundesrat wörtlich aus, «nicht umgehen, daß die Ausrüstung der Armee mit neuen Waffen

und Geräten die Höhe der jährlichen Aufwendungen, insbesondere der laufenden Ausgaben, in stets zunehmendem Maße beeinflusst. Vor allem wirkt sich heute die in den letzten Jahren eingetretene Teuerung, welche eine Erhöhung der Löhne und Materialkosten zur Folge hatte, ganz erheblich auf die Militärausgaben aus. Den Anstrengungen zur Eindämmung der fortschreitenden Teuerung kommt deshalb auch für dieses Gebiet größte Bedeutung zu».

In der Dezembersession werden sich die in den Wahlen dieses Herbstes größtenteils neu formierten eidgenössischen Räte mit dieser bundesrätlichen Botschaft zu befassen haben.

Humor in Uniform

Hei schicke!

Der Hauptmann trifft Füsilier Looser auf der Wache beim Rauchen an. Wütend stellt er ihn zur Rede: «Ihr sötet jetzt bald wüsse, daß me nüd darf rauche uf der Wach! Was miechtet Ihr mit-eme derige Soldat?» «Hei schicke, Herr Hauptma!», gibt Looser seelenruhig zur Antwort. Brun

(Aus «Damals im Aktivdienst», Fr. 19.50, Rascher Verlag Zürich)

Leserbriefe

Seit sechs Jahren habe ich den «Schweizer Soldat» abonniert, war aber schon vorher ein ständiger Leser. Ich freue mich jedesmal, wenn die neue Nummer im Briefkasten liegt. Es ist erstaunlich, was uns die Zeitschrift bietet. Vor allem, wenn man bei dieser Vielfalt noch den bescheidenen Preis beachtet.

Ich bewundere Ihre Art, in wenigen träfen Sätzen, die Wahrheit sachlich klipp und klar darzulegen. Aus Hunderten von ähnlichen Beispielen, möchte ich den Leitartikel aus Nr. 4 «Hat unsere Armee eine Tradition?» anführen. Die einzig richtige Antwort auf den geschmacklosen Artikel in dieser ausländischen Zeitschrift, dazu die harten Tatsachen, welche von gewissen Kreisen am liebsten vertuscht würden, aber glücklicherweise nun einmal genannt wurden und uns zu denken geben sollen. Sie haben den «Schweizer Soldat» kürzlich eine kämpferische Zeitschrift genannt. So soll es sein und hoffentlich noch lange bleiben. Auch ich möchte Ihnen meinen Dank aussprechen. — Ein Leser hat ein Inhaltsverzeichnis angeregt. Ich habe ebenfalls jede Nummer aufbewahrt und schon mehrmals nach einem bestimmten Artikel in den vielen Heften gesucht. Ich möchte diese Anregung unterstützen und hoffe, daß auch genügend Interesse dafür vorhanden ist. Das Inhaltsverzeichnis kann einfach sein, Nummer und Jahrgang genügen nach meiner Auffassung.

Adj.Uof. F. T. in B.

*

Dem Wunsche zahlreicher Leser entsprechend, werden wir inskünftig jeweils ein Inhaltsverzeichnis von jedem Jahrgang erstellen und beilegen. Die Druckerei

DU hast das Wort

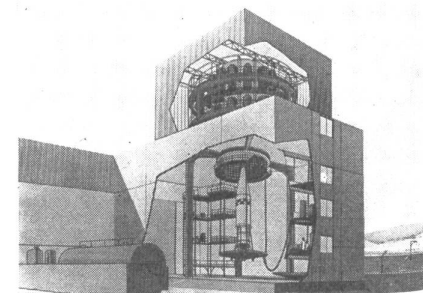
Soll der Ausgang des Wehrmannes verlängert werden?

In Nr. 2/63 schreibt ein Korporal, er hätte einen Soldaten, weil er nach Zimmerverlesen heimlich das Kantonement verlassen habe, bestrafen müssen. Dieses Ereignis kommt mir gerade recht! Es veranlaßt mich nämlich, einmal die Frage aufzuwerfen, ob es nicht angebracht wäre, den Abendausgang des Wehrmannes von 2200 auf mindestens 2230 zu verlängern. Man kommt sich ja wirklich wie ein Schulerbub vor, wenn man bereits mit der Jugend in die (Stroh)-Federn kriechen muß. Schließlich ist man ja längst erwachsen. Und gerade auch, weil ein WK recht oft bis in alle Nacht hinein und noch darüber mit Arbeit vollgestopft ist, wäre es nicht mehr als recht, wenn man an den paar wenigen Abenden etwas länger der Kameradschaft pflegen dürfte. Ich weiß, daß ich mit dieser Anregung vielen Dienstkameraden aus dem Herzen spreche. Und übrigens müßte nicht immer wieder der eine oder andere eingesperrt werden, weil er heimlich nach ZV das Kantonement verläßt, wenn man ihn nicht mit den Hühnern zu Bette schickte. Füs. Nachtschattengewächs

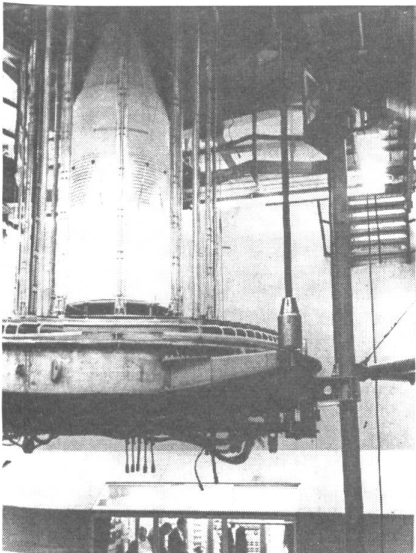
Blick über die Grenzen

Amerikas größte Weltraum-Testkammer für Raketen

Amerikas größte Vakuum-Testkammer hat ihren ersten Test erfolgreich abgeschlossen. Die Anlage wurde von der Lockheed Missiles & Space Company erstellt und kostete 14 Millionen Franken. Die eigentliche Vakuumkammer besteht aus einem Stahlzylinder, der sich etwa 15 m über dem Boden befindet, so daß die «Prüflinge» ohne Schwierigkeiten von unten in die Kammer geschoben werden können. Um das Vakuum zu erzeugen, das etwa dem Luftdruck in 400 km Höhe entspricht, werden 22 Diffusionspumpen eingesetzt. Quarzlampen erzeugen eine Hitze, die der Sonnenenergie entspricht; flüssiger Stickstoff bringt die Temperaturen auf minus 165 Grad Celsius. So können in dieser Vakuumkammer die gleichen Bedingungen erzielt werden, wie sie im Weltraum beim Flug einer Rakete vorkommen: auf der Sonnenseite hohe, auf der Schattenseite tiefe Temperaturen. Tic



Dieser Aufbau gibt ein ungefähres Bild der gewaltigen Vakuumkammer in Sunnyvale (Kalifornien). Es wird soeben eine Agena-Attrape in die zylinderförmige Vakuumkammer eingefahren. Rechts unten der Kontrollraum.



Eine Innenaufnahme der neuen Testanlage. Im Vordergrund die Agena-Attrappe, die in die Vakuumkammer eingefahren wird, im Hintergrund der Kontrollraum.

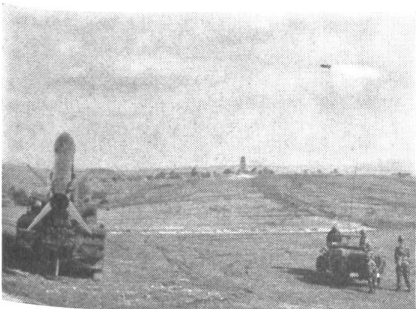


NATO-Manöver «Spätlese»

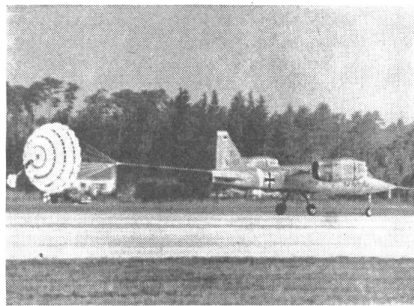
20 000 Mann mit 5000 Ketten- und Radfahrzeuge nahmen in der Hunsrück, in der Eifel und im Saarland an den größten Manövern nach dem Kriege teil. Sie hatten mit einem Feind zu rechnen, der die Methoden moderner Kriegführung, den Atomeinsatz und den Kleinkrieg anwendete. Zusammen mit den Soldaten der deutschen Bundeswehr wurden amerikanische, französische und belgische Soldaten des Heeres und der Luftwaffe eingesetzt.

Unser Bild zeigt eine Panzerbesatzung, die sich im verseuchten Gebiet durch ABC-Schutzmasken vor radioaktiven Strahlen zu schützen versucht.

Photo Keystone



Anlässlich einer Demonstration moderner Waffen vor NATO-Offizieren in Grafenwöhr (Deutschland) kam auch die «Honest-John-Rakete» zum Einsatz. Rechts eine Rakete in der Luft, links eine zweite abschußbereit. Photo Keystone



Senkrecht-Starter fliegt und startet horizontal

Auf dem Erprobungsgelände Manching bei Ingolstadt/Bayern ist das Experimentalflugzeug X1 Vj-101 bei der Ausübung des Horizontal-Fluges vorgestellt worden. Im Mai dieses Jahres fand der erste Senkrecht-Start und -Flug statt. Die X1 Vj-101, ausgerüstet mit 6 Düsentriebwerken für den Senkrecht- und Horizontalflug, wurde seit 1958 durch die im «Entwicklungsring Süd» zusammengeschlossenen Firmen Bolkow, Heinkel und Messerschmidt entwickelt und ist der deutsche Beitrag für die Gesamtentwicklung innerhalb der NATO. — Die an den Flügelspitzen angebrachten Düsentriebwerke können sowohl senkrecht wie auch horizontal gestellt werden und ermöglichen so zweierlei Start- und Landemöglichkeiten.

Unser Bild zeigt: Der neue Senkrechtstarter bei der ärodynamischen (normalen, horizontalen) Landung mit ausgefahrenem Bremsschirm. Photo Keystone



Eine neue französische Panzerabwehr- rakete beim scharfen Schuß

Photo Keystone



Die «Hölle auf Rädern» einsatzbereit

Die gigantische Luftbrücke Texas-Frankfurt, mit welcher 15 000 Soldaten zum Manöverinsatz nach Deutschland überflogen wurden, funktionierte planmäßig. Nur einige wenige Maschinen, die in den Bereich des Hurrikans «Ginny» gerieten, mußten in England zwischenlanden. Unser Bild zeigt Soldaten der 2. Panzerdivision, zum Manöverinsatz bereit.

Photo Keystone



Soldaten der algerischen Armee

Photo Keystone



Zentralvorstand

Die Schweiz wird nicht nur durch den Kommunismus bedroht!

Gehaltvolles Ergebnis eines Preisausschreibens des SUOV

-th. Im Bundesbriefarchiv zu Schwyz fand am 16. November die Bekanntgabe der besten Arbeiten eines Preisausschreibens statt, das der Schweizerische Unteroffiziersverband vor Jahresfrist unter dem Thema ausgeschrieben hatte: «Was erwarte ich von der geistigen Landesverteidigung im Militärdienst?» Es gingen dazu im Rahmen der reglementarischen Bestimmungen aus allen Landesteilen 55 Arbeiten ein. Davon wurden von der Jury 38 ausgeschieden, während 13 mit einem Anerkennungspreis und vier, alle in ihrer Art ebenbürtig, mit je 300 Franken und einem wertvollen Buch ausgezeichnet werden können.

Unter dem Vorsitz von Major Fritz Faßbind (Basel) gehörten der Jury folgende Persönlichkeiten an: Als Vertreter der Westschweiz Oberstbrigadier Privat, Chef der Dienststelle Heer und Haus im EMD, Oberst i. GSt. Zermatten. Als Vertreter des Tessins die Professoren Antognini und Regli, während die deutsche Schweiz durch Nationalrat Dürrenmatt und Dr. Ständer vertreten war.

Der Vorsitzende der Jury hielt ein markantes grundsätzliches Referat zur geistigen Landesverteidigung und der Werte, die es heute zu bewahren gilt, um in diesem Zusammenhang die Arbeiten des Preisausschreibens zu würdigen. Alle Arbeiten brachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß unsere Wehrmänner auch im Militärdienst brennend an den aktuellen Gegenwartsproblemen interessiert sind und darüber sachliche Aufklärung wünschen, die, neben der militärtechnischen Ausbildung, ein dringendes Bedürfnis ist und nicht vernachlässigt werden darf.

Die vier ersten Preisträger

Allgemein wurde der Freude und Genugtuung Ausdruck gegeben, daß unter den vier erstausgezeichneten Preisträgern alle drei großen Sprachbereiche unseres Landes vertreten sind. Eine gute und richtungsweisende Arbeit, die das Problem analysiert und die notwendigen Schlüsse daraus zieht, ist der Beitrag des Tessiner Lehrers Giovanni Bonalumi (Minusio) unter den erwähnten vier ersten. Diesen Rang verdiente sich mit einer gut durchdachten und gegliederten, auch unbedingte Wahrheiten mutig aussprechenden Arbeit, der junge Genfer Student Pierre Chr. Weber. Mit Beiträgen, die das